

Genosse Hartmann, Leiter einer Jugendbrigade im Rohrwerk III, teilte kürzlich dem Parteikollektiv mit, daß seine Brigade 1000 Tonnen nahtlose Stahlrohre über den Plan gemäß den Qualitäts- und Sortimentsansprüchen des Bauwesens produzieren will.

Wie im Rohrwerk III, haben auch im Martinwerk I die Genossen zielgerichtete Verpflichtungen durch viele persönliche Gespräche und Beratungen in der Gewerkschaftsgruppe gefördert. Die Argumente für die Diskussion und die sachkundige Beweisführung der Möglichkeiten zur Übererfüllung der Pläne vermittelten ihnen die Mitgliederversammlungen bzw. die Beratungen im Parteiaktiv oder in der Parteigruppe.

Und noch etwas zeigt sich im Auftreten der Genossen: Wenn die Parteileitung des Werkes gemeinsam mit dem Parteiaktiv und den APO-Leitungen klar und eindeutig die eigenen Schlußfolgerungen aus den Dokumenten der übergeordneten Parteiorgane erarbeitet, wenn jeder Genosse seinen persönlichen Auftrag kennt, stehen die Parteikollektive wie ein Mann zu ihrem Wort, fühlt sich jeder für die Erfüllung der in den Mitgliederversammlungen beratenen und beschlossenen Maßnahmen voll verantwortlich.

Dieses Herangehen an die Erfüllung der Beschlüsse ist einerseits auf die höheren marxistisch-leninistischen Kenntnisse der Genossen zurückzuführen. Aber es gelang uns auch, Schritt für Schritt die gesamte politisch-organisatorische Tätigkeit der BPO in der Richtung zu verbessern, daß Initiative und Schöpferkraft der Genossen* und aller Werktätigen ständig angeregt und besser ausgenutzt werden. Der helfende, verändernde Einfluß der

Leitungskollektive und Genossen in allen Bereichen hat mit dazu beigetragen, daß unser Betriebskollektiv mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet werden konnte. Wie die Parteikollektive die Wettbewerbsinitiative fördern, soll am Beispiel der APO Martinwerk I gezeigt werden.

Nur kritisieren? Nein — überzeugen!

Diese APO versteht es, die ideologischen Fragen in den Mitgliederversammlungen lebensnah zu behandeln. Selbst bei der Diskussion über technische Anforderungen, Zahlen und Zuwachsraten stellt die APO-Leitung immer den Ausgangspunkt klar: daß jedweder Erfolg letzten Endes davon abhängt, wie es den Parteigruppen gelingt, den Ideenreichtum und die Schöpferkraft der Werktätigen zu wecken und zu fördern.

Von den Beschlüssen der Partei ausgehend, nutzt sie für das Referat der Mitgliederversammlung die Vorschläge, Meinungen und Kritiken der Genossen und Kollegen. Dabei hat sie immer das Ziel, die effektivsten Wege zur Lösung der Aufgaben zu finden. Mitglieder des Neuereraktivs bzw. Leiter sozialistischer Arbeitsgemeinschaften kritisierten zum Beispiel den Zustand, daß sie unbegründet lange auf die Unterzeichnung der Neuerervereinbarungen durch staatliche Leiter warten müssen. Ein Genosse wies darauf hin, daß Restvergütungen für Neuerervorschläge bis zu zehn Wochen nach der vorgeschriebenen Frist erfolgen, weil zuviel Leute hierzu eine Unterschrift leisten müssen.

Die APO-Leitung hätte diese Kritiken einfach zur Kenntnis nehmen und von den Verantwort-

LÖSUNGSAUFGABEN

Diese Brigade geht in ihren Verpflichtungen davon aus, daß das hohe Entwicklungstempo der Produktion ein umfassendes politisches und fachliches Wissen erfordert. Deshalb besuchen Kollektivmitglieder die Schule der sozialistischen Arbeit. Weiterhin pflegen sie den Erfahrungsaustausch und werden einen Patenschaftsvertrag mit der Musikschule Sondershausen abschließen. Ferner wollen sie am ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich gemeinsam mit der Patenklasse der POS „Anton

Saefkow“ teilnehmen, 2000 Stunden im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“ leisten, sich an der Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ mit eigenen volkünstlerischen Arbeiten beteiligen und ein Sportfest in der Bergarbeitergemeinde Großfurra durchführen. Solche und andere Beispiele gibt es auch in vielen anderen Betrieben unseres Kreises.

Aber nicht nur die Betriebe haben aus den Schlußfolgerungen der gemeinsamen Konferenz der

Kreisleitung der SED und des Kreisvorstandes des FDGB die richtigen Lehren gezogen. Auch Schulen, Verwaltungen, Kulturinstitutionen usw. stehen der Arbeiterklasse nicht nach.

Solche positiven Auswirkungen auf die zielgerichtete Leitungstätigkeit von Partei und Gewerkschaft täuschen jedoch keinesfalls darüber hinweg, daß es noch eine ganze Anzahl von Problemen gibt.

Es zeigt sich in unserem Kreis, daß auf vielen Gebieten bereits